

ANSBACH (fri) – „Das ist kein Ruhmesblatt“: Der Ansbacher, der sich beim jüngsten FLZ-Lesertelefon meldet, spricht von einem Versäumnis, das er bedauert. Seiner Meinung nach hat die Stadtpitze vergessen, den bundesweiten Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus gebührend zu würdigen.

Der frühere Bundespräsident Roman Herzog, ein Bayer, war es, der den Gedenktag 1996 einführen ließ. Umso trauriger, so nun der Anrufer, dass in einer bayerischen Stadt dieses Anlasses nicht offiziell gedacht, sondern zur Tagesordnung übergegangen werde, während im preußischen Berlin gar der Bundestag eine Gedenksitzung abhielt.

Der 27. Januar 1945 war der Tag, an dem sowjetische Truppen die überlebenden Gefangenen des Konzentrati-

FLZ-Lesertelefon: Bürger sieht Versäumnis der Stadtpitze und der Parteien

„Wo blieb Gedenken an die Nazi-Opfer?“

Aus Privatinitiative Blumenstrauß an Robert-Limpert-Gedenktafel niedergelegt

ons- und Vernichtungslagers Auschwitz befreiten. Dort waren unter den Nazis nach Schätzung von Historikern rund 1,5 Millionen Juden sowie viele Tausende Sinti, Roma und Polen umgebracht worden. Ex-Bundespräsident Roman Herzog wollte diesen neuen Gedenktag als Symbol verstanden wissen, als fortdauernde Mahnung, dass Demokraten in ihrer Wachsamkeit nicht nachlassen dürfen.

Er selbst habe den Gedenktag auch ernst genommen, sagt der Anrufer,

der Mitglied eines Instituts für Familienschutz ist.



Weil die Nazis auch in vielen Formen dazu beigetragen hatten, die Familie als Schutzzelle der Gesellschaft zu unterminieren, würden er und an-

dere Mitglieder nun schon seit vier Jahren an diesem Tag ihr persönliches Gedenken halten, sagte er.

Heuer sei dies mit der Niederlegung eines Blumenstraußes im Rathausdurchgang geschehen. Dort erinnert eine Gedenktafel an Robert Limpert, jenen Ansbacher Studenten, der von den Nazis am letzten Kriegstag in Ansbach umgebracht wurde, weil er vor dem Einmarsch der Amerikaner Telefonleitungen durchschnitten hatte, um eine möglicher Verteidigung Ansbachs zu ver-

hindern, und der Stadt und ihrer Bevölkerung weitere unsinnige Kriegseiden zu ersparen. Eine ähnliche Form des Gedenkens hätte er sich auch von offizieller Seite oder von politischen Gremien, wie etwa den Parteien in Ansbach gewünscht, sagte der Leser.

Tatsächlich waren für den Gedenktag der FLZ keine solchen Veranstaltungen gemeldet worden. Mehrere Tage vorher allerdings hatte die städtische Wirtschaftsschule eine Ausstellung über Konzentrations- und Vernichtungslager im Dritten Reich eröffnet (wir berichteten). Anlass dafür war ein Besuch mehrerer Lehrer in der Gedenkstätte in Auschwitz gewesen.

Diese Ausstellung ist im Schulgebäude am Beckenweiher noch bis in den März für die Bevölkerung zugänglich.